

## Arnold, Gottfried: 10. (1690)

1 Ihr Salems-töchter, hört, die ihr an stein und mauren  
2 Bindt Gottes dienst und lieb und nur aufs äußre gafft,  
3 Aus irdisch-grobem sinn: Ihr dürfft mich wol bedauren,  
4 Als hätt mir diese schwärtz die einsamkeit verschafft.  
5 Ihr seht hier keine pracht, nicht kirchen-pomp noch schreyen,  
6 Kein opffer noch altar, kein bild, kein schatten werck.  
7 Wir sind einfältig schlecht, und heissen arme layen,  
8 Die nicht zum Priesterthum von andern gunst und stärke  
9 Zu holen sind gewohnt. Je schwärtzer dir von ferne  
10 Scheint Christi braut zu seyn, o blinde unvernunft  
11 Je mehr erblickt der Geist an diesem himmel sterne,  
12 Wie wol noch gantz verdeckt. Wer diese Jesus zunfft,  
13 Und ihre Glori weiß, der sucht sie nicht im schwätzen  
14 Und in gelehrsamkeit, so die verführerin  
15 Die schlang hat bey den baum des wissens wollen setzen,  
16 Das der gehorsam nicht den lebens-baum gewinn.  
17 Nein, hier gilt keine schminck der falsch-berühmten künste  
18 Und keine deuteley, ob mans auch predigt nennt,  
19 Auch nicht der hohe ruhm der falschen weißheits-dünste:  
20 Was reich und weiß will seyn, wird nicht allhier erkennt.  
21 Drum wißt, daß ich so schwartz und dürr und traurig sey  
22 Ob eurer frechheit stoltz und groben heucheley,  
23 Sonst könnt ich wol so weiß von auß- als innen scheinen,  
24 Wo nicht die trauer-zeit mich zwüng, euch zu beweinen.  
25 Doch ärgert euch nicht mehr an meiner kleinigkeit,  
26 Ihr sollt mich schön genug sehn bey der hochzeit-freud.